

Das Ehrenamt als Kitt für die Gesellschaft

VON UNSERER MITARBEITERIN **MARIA LÖFFLER**

Kronach – Es war ein reger Austausch über Generationen hinweg. Unter dem Motto „Generationen begegnen sich“ waren Menschen allen Alters dem Aufruf der Bayerischen Staatsregierung für das Ehrenamt gefolgt und haben am ersten Ehrenamtsforum in Kronach teilgenommen. Und nicht nur die Bayerische Ehrenamtsbeauftragte MdL Gudrun Brendel-Fischer freute sich, dass vor allem so viele Jugendliche den Weg zu dieser Veranstaltung gefunden haben. „Es ist wieder in, ehrenamtlich tätig zu sein“,



Gudrun Brendel-Fischer

stellte sie fest, bedauerte aber gleichzeitig, dass das Langzeitengagement momentan eher rückläufig sei. Allerdings gebe es nichts Vergleichbares, das unsere Gesellschaft so gut zusammenhalte wie eben das Ehrenamt. Außerdem äußerte sie den Wunsch, dass die Generationen mehr zusammenwirken sollten. Mit 66 Jahren fange schließlich das Leben erst an, da

sei man „Bestager“ und könne noch etwas für andere tun. Gerade die Kronacher Seniorengemeinschaft sei dafür ein Paradebeispiel.

Die politischen Rahmenbedingungen dafür seien weitestgehend geschaffen, meinte Landrat Klaus Löffler. „Wenn wir zukunftsfähig bleiben wollen, müssen wir vor allem junge Menschen dazu animieren, sich einzubringen, damit wir gemeinsam an unserer Zukunft arbeiten können.“

Die Vorsitzende der Kronacher Seniorengemeinschaft, Bianca Fischer-Kilian, meldete derzeit stolze 927 Mitglieder.

„Wir wollen jetzt unsere Gemeinschaft vor allem an Schulen vorstellen, damit sich junge Leute ein Bild von unserer Arbeit machen können.“ Und die sei vielfältig: „Vom Gartenzaun streichen über Blumen gießen, Rasen mähen und Fenster putzen ist alles dabei.“

Geld oder Zeitkonto

Das Beste an dieser Art der Zusammenarbeit sei, dass die Schüler nicht umsonst arbeiten. Sie tun es entweder für Geld oder für ein Zeitkonto, auf das man später als Hilfesuchender zurückgreifen könne.

Veronika Polok von der Cari-

tas in Neustadt an der Aisch erzählte vom „Erfolgsmodell Freiwilliges soziales Schuljahr“ (FSSJ), das sich gleich durch drei Gewinnsituationen auszeichne: „Das Zertifikat macht sich nicht nur gut in der Bewerbungsmappe, sondern hilft auch häufig, den Zuschlag für die Stelle zu erhalten. Es ist zum Zweiten eine interessante Perspektive für Vereine und drittens ist es ein Gewinn für Kommunen und Landkreise.“

„Das freiwillige soziale Schuljahr wäre für das leuchtende Kronach ein Gewinn, denn Ehrenamt ist schließlich Ehrensache“, meinte sie abschließend.